

vortreflich gewesen, sind von Diagora concipirt worden, der sein guter Freund war. Als er auf dem Eylande Samoctrace ausstieg, wies man ihm die vielen Tafeln, die durch Leute, so durch ein Gelübde von Schiffbruch befreiet worden, ex voto da aufgehangen waren, und suchte ihn in Ansehen seiner Gottes-Verklärung auf einen bessern Weg zubringen; allein er antwortete: Es würden derer Tafeln noch vielmehr seyn, wenn auch von denen allen eine da hienge, welche ihres Gelübdes ungeachtet ertrunken wären. Als er selbst bey Ungewitter auf der See fuhr, und die erschrockene Schiffer sich selbst die Schuld gaben, daß sie einen solchen Gottes-Verächter auf das Schiff genommen hätten, wies er ihnen andre Schiffe, die in gleicher Gefahr waren, und fragte sie: Ob auch die den Diagoras aufbätten? Cicero de Nat. Deor. III. 37. Als in einem Wirthshaus Holz mangelte, warf er eine hölzerne Statue des Herculis ins Feuer mit denen Worten: Auf Hercules, du mußt uns unsern Topf siedend machen, das soll die dreyzehende und letzte Arbeit seyn. Er war ein Slave, soll aber wegen seines herrlichen Verstandes von dem Philosopho Democrito erkaufft, und mit der Freiheit von ihm beschenkt worden seyn. Er hat *αμματα* und *ὀπυμους λόγους* geschrieben. *Heyschius, Suidas, Diodorus Siculus XIII. 6. Alianus II. 23. Diogenes Laertius VI. n. 59. Athenaeus XIII. 9. Sext. Empyricus aduers. Mathematic. IX. sect. 53. Suidas v. Διαγορας. Vossius de Hist. Gr. IV. 2. Bayle. Budeus de Atheismo. Mariangelus Bonifacius a Reuten de Atheismo Diagorae. Fabricius Bibl. Gr. II. 9. §. 6. 393. II. 2. §. 23. p. 775.*

Diagoras Melius, siehe Diagoras Atheus.

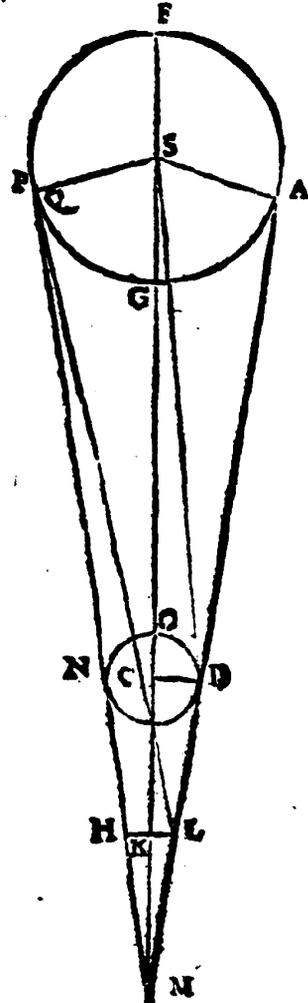
Diagramma, von *δια*, ex, und *γραψω*, scribo, bedeutet 1.) eine aus der Partitur geschriebene Stimme oder Partie; 2.) eine Partitur selbst; 3.) die bey Guidonis Zeiten gebräuchlich gewesene Disposition, Ordnung und Benennung derer Stimmen mit Griechischen Namen von der untersten, nemlich der *Proslambanomeno* an, bis zu der obersten und funffsiehenden nemlich der Note *Hyperboleon*. *Broff. p. 88. Wallisi Adpend. in Ptolemai Harmonica.*

Diagramma, heisset bey denen Geometris eine jede Figur, deren sich die Geometrix bedienen, um dadurch Theils ihre Sätze zu erläutern. Theils auch durch Anschauung einer Figur oder Diagrammatis, dem Leser andere Sätze, die vorher schon erwiesen worden, wiederum in das Gedächtnis zu bringen, und dadurch den Beweis zu erläutern. Es sind solche nichts anders als Signa dererjenigen Dinge, darauf man seinen Verstand figuriren will, und haben auch den Nutzen derer Signorum, das ist, sie erwecken in uns freywillig wiederum die Idee, welche wir schon einmahl uns unter demselbigen Zeichen vorgestellt haben. Man pfleget aber die Diagrammata dergestalt zu construiren, daß sie alle die Conditione, so in einer Proposition enthalten sind, in sich fassen; als denn raisonniret man dabon, als wenn solche das einzige Objectum unserer Betrachtung wären. Es sind aber alle die Figuren, welche die Geometrix auf dem Papier entwerffen, material, und respondiren dabero keinesweges denen Notionibus, so man sich in der Geometrie von der dreyfachen Extension formiret. Z. E. eine auf dem Papier gezogene Linie kan niemahls so subtil gezogen werden, daß sie nicht außer der Länge auch eine Breite und Dicke erhalten sollte, obgleich solche sehr geringe ist, indessen hat sie doch alle drey Dimensiones, da sie nur eine dabon,

*Vniuers. Lexici VII. Theil.*

nemlich die Länge alleine, vorstellen soll. Man muß derowegen von denen Diagrammatis nicht solcher Gestalt urtheilen, wie sie sich auf dem Papier verhalten; sondern man muß sie solcher Gestalt betrachten, als wie man die Sachen selbst betrachten würde, dabon sie ein Zeichen oder Signum abgeben. Wenn man über eine auf dem Papier gezogene Linie reflectiret, so erweget man dero Eigenschaften, als Eigenschaften einer mathematischen Linie, ungeachtet die auf dem Papier gezogene Linie solche nicht, sondern etwas körperliches an sich hat. Diese Betrachtung giebt denenjenigen ein Licht, welche alsobald aus der Anschauung einer Figur von der Wahrheit der Proposition, so sich auf diese Figur beziehen, urtheilen, ohne zu untersuchen, ob solches sich aus denen erstern Gründen erweisen lasse, indem sie z. E. alsobald die Seite eines regulären Sechs-Eckes dem Radio desjenigen Circels, darinnen das Sechs-Eck beschrieben ist, gleich zu seyn urtheilen, aus Ursache, weil sie solches durch die Erfahrung also befunden. Wer solcher Gestalt in der Geometrie urtheilen wollte, würde darinnen unendlich viel Feblritte thun, zumahl in solchen Dingen, die auf Subtilität ankommen, indem man auch mit denen accuratesten Instrumenten nicht alle nah vermögen ist, eine Figur dergestalt zu construiren, wie es der Beschaffenheit der Sache nach denen mathematischen Notionen erfordert.

Diagramma Hipparchi, heisset in der Astronomie diese Figur,



Na a

deren